

Die Stiftung bezweckt Initiativen, Konzepte und Programme zur Bildung in der Wissensgesellschaft zu fördern, zu unterstützen und selbst zu entwickeln.

Wenn wir die globale und lokale Entwicklung der Zivilgesellschaft betrachten, tritt ein zentrales Thema immer wieder in den Vordergrund: Es ist die Frage nach der Art, Intensität und Nachhaltigkeit von Lernprozessen und Prozessen der Wissensgenerierung in einer sich evolutionär beschleunigenden Wissensgesellschaft. Individuelle und kollektive Prozesse sind in der Wissensgesellschaft in einem nie geahnten Masse herausgefordert. Technologische Mittel und Möglichkeiten führen zu einer explosionsartigen Vermehrung des Wissens und tragen gleichzeitig zu einer schnelleren Entwertung der Wissenbestände bei. Dieses exponentielle Beschleunigung löst Unsicherheit und Lernresistenzen aus: Was soll wozu gelernt und gelehrt werden, wenn die Halbwertszeit des Wissens laufend abnimmt und in wenigen Jahren neues Wissen und neue Kompetenzen gefordert sind? Es stellt sich hier die Frage nach den zu erlangenden evolutionären Fähigkeiten im Umgang mit dem einhergehenden Verlust an Ordnung, an Sicherheit und Stabilität. Der Aufbruch ins Unbekannte, die Vision als emotionale Basis, der Umgang mit komplexer Dynamik will gelernt sein. Es geht um ein Leben zwischen Faszination und Angst, zwischen Sicherheit und Unsicherheit, zwischen bewahren und verändern sowie zwischen Vergangenheit und Zukunft, das sowohl die lernenden Individuen betrifft als auch die Lernvoraussetzungen einer Gesellschaft als Ganzes verändert. Mit evolutionären Fähigkeiten sind Lernprozesse gemeint, die für die Bewältigung zunehmender Komplexität erforderlich sind. Es sind Prozesse, die zu einer adäquaten Passung zwischen dem Individuum und dem sich verändernden Umfeld führen. Es handelt sich mit Piaget gesprochen um eine neue Form der „Akkommodation“ oder mit Bezug auf Gebser um die Entwicklung eines „integralen Bewusstseins“, womit eine spezielle Form der Selbst- und Weltbewusstheit gemeint ist.

Bisher bekannte Modelle des Erfahrungslernens und des Wissenstransfers von einer Generation auf die nächste greifen heute zu kurz. Lern- und Arbeitsprozesse in der Wissensgesellschaft erfordern schnelle Orientierung auf unsicherem Terrain. Diese Unsicherheit unterliegt vielschichtigen Prozessen der gesamtgesellschaftlichen und globalen Veränderung. Die Prozesse der Globalisierung und daraus hervorgehend die zunehmende kulturelle Durchmischung der Bevölkerung, die neue Balance und Ausgestaltung der Familien- und Erwerbsarbeit, das Zusammenleben in neuartigen sozialen Formen, das Lernen über die gesamte Lebensspanne hinweg und die Mobilität der Menschen bilden neue Herausforderungen sowohl des gesellschaftlichen als auch des institutionellen Lebens. Die Menschen müssen die Fähigkeit entwickeln mitzukommen, denn sie sind die Träger der Werte, der Kontinuität und der Identität sowie der sozialen und gesellschaftlichen Entwicklung. Das Individuum stärken und Gemeinschaften bilden, die Grenzen überschreiten, ohne die eigene Identität zu verlieren. Darin besteht eine gewichtige Verantwortung und eine zentrale Herausforderung. Diese Botschaft knüpft an der Idee der „offenen Gesellschaft“ nach Popper an und orientiert sich am Ansatz, dass sich die Gesellschaft über einen endlosen Prozess von Kritik und Verbesserung weiterentwickelt. Das

Bewusstsein der Gesellschaft, der Institutionen und Organisationen in der Bestimmung ihrer Professionalität im Umgang mit den benannten Herausforderungen ist gefordert:

- ◆ Menschen benötigen emotionale Sicherheit für die Bewegungen auf unsicherem Boden.
- ◆ Neues Denken und neues Lernen erfordert Loslassen können.
- ◆ Die Evolution der Lernprozesse integriert technologisches, individuelles und zwischenmenschliches Lernen in neuen durchaus auch virtuellen Verbindungen.
- ◆ Die Stabilisierung der Wandelfähigkeit bedeutet Beharrung und Öffnung in evolutionärer Balance von Stabilität und Instabilität zu gestalten.
- ◆ Der Umgang mit Transformationsprozessen muss selbstverständlicher erlebt und gestaltet werden, um immer wieder Souveränität aufzugeben und um Souveränität auf höherer Ebene zu erlangen.
- ◆ Die Stärkung der Orientierungskompetenz der einzelnen Person steht im Vordergrund. Das Individuum in Gemeinschaft zu bilden ist die Aufgabe der Zivilgesellschaft. Sie ist auch Auftrag der Erhaltung und Entwicklung der Demokratie.
- ◆ Die Veränderung geht von den einzelnen aus. Systeme sind abstrakt und seelenlos. Die Veränderung geschieht durch Vernetzung. Die Forschung darüber wird immer wichtiger.

Die Stiftung richtet sich an alle Initiativen zur Erforschung und Entwicklung der Gelingensbedingungen evolutionärer Lernprozesse. Der Mensch steht mit seiner Integrität in unterschiedlichen Lebenskontexten im Zentrum des Interesses:

I Gesellschaft und Wandel

- ◆ Die Stiftung stärkt die Gesellschaft als Learning Community und lässt die Menschen in ihrer Individualität hervortreten: Menschen werden sicht- und greifbar in der Flut der Daten und der explosionsartigen Vermehrung des Wissens.
- ◆ Die Stiftung engagiert sich auf dem Gebiet des Navigierens in den Stürmen, Wellen und Driften der Wissensgesellschaft. Sie macht sich stark für die generative Aufgabe der Ermutigung der nachfolgenden Generationen, die Verantwortung für das eigene Leben, das Leben der Gesellschaft, die Nachhaltigkeit der Existenz und die Erhaltung der Schöpfung
- ◆ Die Stiftung weckt das Bewusstsein der Öffentlichkeit für den stetigen Wandel und trägt zur Entwicklung einer aktiven Sprache der Verantwortung in dynamischer Komplexität bei.

II Lernen und Entwicklung

- ◆ Die Stiftung fördert das Lernen in gesellschaftlich und institutionell unterschiedlichen Kontexten und untersucht die Gelingensbedingungen des tiefgreifenden Wandels.
- ◆ Die Stiftung unterstützt Initiativen zur Entwicklung neuer Lernverständnisse und Lernformen.
- ◆ Die Stiftung arbeitet an der Ausarbeitung und Erprobung von Projekten mit dem Ziel anregungsstarke Lernräume zu gestalten, welche die Kreativität, die Intelligenz und die Selbstlernfähigkeiten der Lernenden herausfordern.

III Person und System

- ◆ Die Stiftung stärkt die Bedeutung der Einzelnen und der Einzelinitiative gegenüber der global empfundenen Macht der Fakten und Ohnmacht der Entwicklungen.
- ◆ Die Stiftung entfaltet Selbstbestimmung gegenüber mächtigen äusseren Kräftefeldern.
- ◆ Die Stiftung gestaltet und regt zum Austausch und zur Bildung kollektiver Intelligenz an.

IV Forschung

- ◆ Die Stiftung fördert und unterstützt zukunftsweisende Programme der Entwicklung von Bildungssystemen.
- ◆ Die Stiftung greift beflügelnde Innovationen des Lernens auf, regt das grenzüberschreitende Denken an und generiert interdisziplinäre Forschung.
- ◆ Die Stiftung fördert die Forschung über evolutionäre Lernprozesse.

Die Öffentlichkeit wird über die Aussenwirkung der Stiftung für die benannten Themen sensibilisiert.

I Haltung und Engagement

- ◆ Die Stiftung tritt mit Schwung und Leidenschaft öffentlich für die vitalen menschlichen Entwicklungsaufgaben, Initiativen, Herausforderungen und Chancen ein. Sie entfaltet gegenüber der Öffentlichkeit eine Sprache der Verantwortlichkeit im Bewusstsein der Interdependenz und entwickelt Leadership. Dadurch schafft sie Verbindungen und vermittelt der einzelnen Person ein Bewusstsein ihrer Bedeutung und Stärke
- ◆ Die Stiftung tritt totalitären Entwicklungstendenzen entgegen.

II Publikationen

- ◆ Die Stiftung tritt durch publizistisches Wirken und die Vernetzung von Erfahrung und Erkenntnis auf.

III Auszeichnungen

- ◆ Die Stiftung hebt hervorragende Initiativen und Menschen als Beispiele heraus und zeichnet diese aus.

Zürich/Hamburg/Wien

Adresse:

Zürcherstrasse 37b

CH-8852 Altendorf

Wilfried.schley@myleadershipfoundation.ch

www.myleadershipfoundation.ch